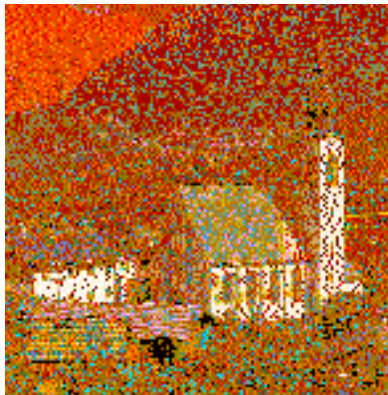


Die Gemeinde Arzl liegt am Eingang zum Pitztal. Das Ortsgebiet ist in die Fraktionen Arzl, Osterstein, Blons, Timls, Hochasten, Wald, Leins Ried und Bahnhof Imst-Pitztal geteilt. Die Gemeinde zählt heute ca. 2.800 Einwohner.

Pfarrkirche Hl. Ingenuin und Albuin

Lage der Kirche: auf einer Anhöhe am westlichen Ortsrand von Arzl.

Geschichte: Kirchlich gehörte Arzl lange Zeit zur Urpfarre Imst. Urkundlich erwähnt wird eine Chorweihe des Jahres 1358. 1534 erhielt Arzl einen eigenen Kaplan. 1750 bis 1758 wird die ursprünglich spätgotische Pfarrkirche zu St. Albuin und St. Ingenuin barockisiert, die Weihe erfolgte 1761. Erst im Jahre 1891 wird Arzl eine Pfarre. In den Jahren



Die Pfarrkirche Hl. Ingenuin und Albuin
Foto: Gemeinde Arzl

1875 und 1907 wird die Kirche renoviert. Die damals von Emmanuel Raffener gemalten Fresken werden im Zuge einer Innenrenovierung im Jahre 1973 restauriert.

Äußeres: Die Kirche verfügt über einen gotischen, eingezogenen polygonalen Chor, er ist einjochig mit 5/8-Abschluss. Im Süden des Gotteshauses erhebt sich der gotische Kirchturm mit zweifach gekehlten zweibahnigen Maßwerfenstern aus dem 15. Jahrhundert.

Die geschwungenen Giebel stammen aus dem Jahre 1836. Den Turm krönt ein Zwiebelhelm mit Laterne. Das Langhaus weist im Kern einen gotischen Baustil auf. Die Westfassade ist durch Pilaster in drei Teile geteilt. Das barocke Portal ist von Pilastern und Dreieckgiebel gerahmt. Die Fresken am Langhaus, die Kreuzwegstationen darstellen, stammen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Das Pfarrhaus (Ende des 18. Jahrhunderts) ist durch einen Gang mit der Kirche verbunden.

Innenraum: Das Gotteshaus verfügt über ein vierjochiges Langhaus und einen einjochigen, eingezogenen Chorraum mit 5/8-Abschluss. Das Tonnengewölbe weist Stüchkappen und Pilaster auf. Die Westempore ist zweigeschoßig. Die Deckenmalereien stammen vom Innsbrucker Künstler Emmanuel Raffener. Die Fresken aus dem Jahr 1908 sind vollständig erhalten. Den Chor zieren die Marienkrönung sowie die Heiligen Ingenuin und Albuin. Die Malereien des Langhauses stellen die Anbetung der Könige und die vier Propheten dar. In diesem Werk Raffeners, das über die übliche Nazarener-Malerei hinausgeht, zeigte sich bereits die große dekorative Begabung des Künstlers. Den Chorraum schmückten Tiroler Glasmalereien aus dem späten 19. und beginnenden 20. Jahrhundert. Die östlichste Scheibe, die in den Hochaltar einbezogen ist und Maria sowie die Heiligen Albuin und Ingenuin darstellt, trägt die Jahreszahl 1875. Die übrigen Glasmalereien sind mit 1908 bezeichnet. Die Schnitzfiguren seitlich des Altares entstammen der Hand Nikolaus Krabachers (1908), sie stellen die Heiligen Petrus und Paulus dar. Auch die Seitenaltäre wurden in diesem Jahr geschaffen, zu linker Hand befindet sich ein Herz-Mariae-Altar, zu rechter Hand ein Herz-Jesu-Altar. Die Kanzel, die ebenfalls 1908 angebracht wurde, schmücken vier Evangelistenreliefs. Franz Reinisch baute die Orgel des Gotteshauses (1899).